

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	1
Räumliche und zeitliche Abgrenzung des Themas – Fragestellung und methodische Anliegen, Stoffauswahl und Gliederung des Buches	
Erster Hauptteil	
Die Nutzung der Tiere durch den Menschen	
I.1 Vorgeschichtliche Zeit: Vom Wildbeuter zum Bauern	6
<i>1.1 Wildbeutertum – Die Vergangenheit, die unsere Natur bestimmt</i>	6
<i>1.1.1 Grundzüge der Entwicklung</i>	6
Anfänge der Jagd – Effektivere Jagd im Jung-Paläolithikum: Overkill? – Beutetiere und Nutzungsformen	
<i>1.1.2 Biologisch-kulturelle Zusammenhänge</i>	9
Jagd und Menschwerdung: Die ‘Jagdhypothese’ – Beobachtung, Planung, Kooperation und Überlebenswert der Sprache – intraspezifische Beuteteilung und interspezifische Beutelust – Kritik an der ‘Jagdhypothese’	
<i>1.2 Viehzüchter und Bauer – eine neue Daseinsform für Mensch und Tier</i>	15
<i>1.2.1 Grundzüge der Entwicklung; methodische Basis der Domestikationsgeschichte</i>	15
Neolithische Revolution: Zentren und Ausbreitung – Schritte zur Domestikation – Domestikationsmerkmale, statistische Analyse von Funden und Archäozoologie	
<i>Der Hund: Frühe Kooperation bei der Jagd und Symbiose – Kein Schlachttier, zusätzlicher Wert für Hirten</i>	
<i>Die Ziege – Das Schaf – Das Rind – Das Schwein</i>	
<i>Das Pferd: Domestikation um 4000 oder 3500 v. Chr. – Seit wann Reiter und Wagen? – Ausbreitung</i>	
<i>Der Esel</i>	
<i>1.2.2 Wirtschafts- und sozialgeschichtliche Zusammenhänge</i>	29
Domestikation und Ackerbau eng verzahnt – Fleisch wird kostbar und prestigeträchtig – Jagd als Abwehr von ‘Schädlingen’ – Vieh als besondere Kategorie von Besitz – Rollenverteilung von Mann und Frau – Nomadismus als sekundäre Lebensform – Die Indogermanen und das Pferd	
I.2 Der Alte Orient	35
<i>2.0 Vorbemerkung</i>	35
<i>2.1 Die Jagd</i>	35

Beschäftigung von König und Hofstaat – Bemerkenswerte Beutetiere – Aus dem Tierpark zum Abschuss

2.2 *Haustiere*..... 37

Der Hund – Das Schaf – Das Rind – Das Schwein – Der Esel

Das Pferd: Prestigetier in Sumer, Assur, Babylon – Vor dem Streitwagen im Mitannireich und bei den Hethitern – Hippologia Hethitica – Verbesserungen 1500-1000 v. Chr. – Kampfreiterei im Iran und Assyrien – Maultierzucht

Das Kamel

Das Huhn and andere Tiere

2.3 *Soziokulturelle und machtpolitische Zusammenhänge* 49

Subsistenzformen und Umwelt – Spannungen zwischen Nomaden und sesshaften Ackerbauern – Mit Rind und Kamel: etwas andere Nomaden – Wichtige Nomadenvölker – Kriegs- und Staatengeschichte: Rüstungswettlauf bei den Pferdetruppen

I.3 Ägypten..... 54

3.0 *Vorbemerkung* 54

3.1 *Die Jagd*..... 54

Königliche Jagd – Jagdmethoden

3.2 *Haustiere*..... 58

Hund, Ziege, Schaf – Rind, Schwein, Esel – Gans – Katze – Pferd – Andere Tiere

I.4 Die minoisch-mykenische Welt..... 64

Vorbemerkung, Quellenlage – *Jagd*: Wildstier, Löwe, Wildschwein und andere –

Haustiere: Schaf – Rind – Esel und Pferd

I.5 Die griechisch-römische Welt..... 70

5.0 *Vorbemerkung* 70

Zusammenfassung von Griechenland (ohne Bronzezeit) und Rom

5.1 *Jagd*..... 70

Im Epos – Löwen in Griechenland? – Wildschweine und andere Beutetiere – Hohes Sozialprestige – Jagd, Homoerotik und Initiation – Jagdgeparden – Wildbret als Bezahlung – Schlecht bezeugt, aber doch: Jagd in Rom – Fachschriftsteller

5.2 *Die Haustiere* 77

Hund – Ziege und Schaf – Milch und Wolle – In Italien und Rom – Rind – Nutzungsstrategien – Rinderopfer – Wenig Milchwirtschaft – Schwein – Esel – Pferd: Fahren und Reiten in Griechenland – Und in Rom – Maultier – Katze – Haushuhn: Vom Exoten und Liebesgeschenk zum billigen Opfer- und Nutztier – Anderes Geflügel – Elefant: Von Indien über den Iran zu den Diadochen – Bei den Karthagern – Andere Tiere – Sondernutzungen

Zweiter Hauptteil

Kenntnisse und Vorstellungen vom Leben und Wesen der Tiere

II.6 Schriftlose Kulturen	94
6.0 Vorbemerkung	94
Ethnologie und Rekonstruktion der Vorgeschichte	
6.1 Zoologische Kenntnisse und primäre Interpretationen tierischen Lebens und Verhaltens.....	96
Jagdwissen seit der Altsteinzeit – Unkenntnis der geschlechtlichen Fortpflanzung? – Nochmals Jagdwissen – Interpretation tierischen Verhaltens nach menschlichem Innenleben: Anthroptothyme Sichtweise – Interpretation der Mimik – Besänftigung erlegten Wildes – Tierstrafen – Erzählungen über Sozialleben, Kultur und Religion der Tiere – Entsprechungen bei Kindern	
6.2 Religiöse und magische Konzepte.....	103
Glaube an Tierseelen und Seelentiere – Tiergestalten im Schamanismus – Tiere als Träger magischer Kräfte: Manipulation durch Kontakt – durch Abbild und szenische Darstellung – Konzepte und Benennungen hypothetischer Macht: Mana, Orenda etc. – Organe und Körperteile als Träger von Kräften und Fähigkeiten – Interpretation der prähistorischen Höhlenmalerei – Çatal Hüyük – Ideen mit geringerer Nachwirkung in Schriftkulturen: Totemismus und Initiationsgeister – Mythen über die Herkunft der Tiere – Tiergötter – Kein Stufenschema der Religionsgeschichte	
II.7 Der Alte Orient	109
7.0 Vorbemerkung	109
Gliederung des Kapitels; Perspektive früher Schriftquellen; Quellenanalyse beim AT	
7.1 Zoologische Kenntnisse und primäre Interpretationen tierischen Lebens und Verhaltens....	110
Mesopotamien: Grobe Klassifikationen – Interesse an Exoten Ägyptens – Ungewöhnliches Tierverhalten als Omen – Altes Testament: Klassifikationen – Zoologische Kenntnisse und Irrtümer – Tierstrafen im AT – im Avesta – Verantwortung des Tierhalters für Schäden in Mesopotamien – Zwischenlösungen im hethitischen Recht – Versuch einer historischen Erklärung der Unterschiede in den orientalischen Rechten – Beurteilung der Tiercharaktere nach menschlichen Maßstäben: Beschimpfung und Vorbild	

7.2 <i>Religiöse und magische Konzepte</i>	119
Die Tierseele im AT und im Avesta – Tiere in der Magie: Abwehrzauber gegen Krankheiten – Übertragung von Schadstoffen und Unheil auf Sündenböcke und Stellvertretertiere – Die Schlange verjüngt sich und hat ewiges Leben – Von Priestern systematisierte Magie: Leberschau im Zweistromland – Reine und unreine Tiere im AT – Historischer Erklärungsversuch: Nomadenerbe, ökologische Anpassung, religiöser Konservatismus und Identitätsbedürfnis – Avesta: Gute und schlechte Tiere; Stiertötung setzt Zeugungskraft frei – Tierverschwendung und Tiergötter?	
II.8 Ägypten	131
8.1. <i>Zoologische Kenntnisse und primäre Interpretationen tierischen Lebens und Verhaltens</i>	131
Erstklassige zoologische Bilddokumente – Fischwanderungen – Dokumentierte Artenvielfalt – Seltsame Fortpflanzungsweisen – Tierstrafen und Tiercharaktere – Betende Gazellen und Paviane	
8.2 <i>Religiöse und magische Konzepte</i>	135
8.2.1 <i>Seelen, Kräfte und Tabus</i>	135
Menschenseelen in Tiergestalt – Heilige Tiere als ‘Seelen der Götter’ – Stiere verkörpern Zeugungskraft und geben Orakel – Unreine Tiere und Götterfeinde – Speisetabus auf Fisch – Reines und unreines Blut	
8.2.2 <i>Tiergottheiten</i>	140
Falke: Horus – Caniden: Upuaut, Anubis, Contamenti – Krokodil: Sobek – Schlangen: Uräus, Apophis – Ibis: Thot – Löwin und Löwe: Sachmet, Sphinx – Skorpion: Selket – Schaf: Chnum, sekundär Amun – Rind: Apis, Serapis, Hathor – Das Seth-Tier – Leerstellen im theriomorphen Pantheon – Zum historischen Verständnis des ägyptischen Tierkults	
II.9 Die minoisch-mykenische Welt	149
Stierblut und Stiersprung – Schlangen und Nattern	
II.10 Die griechisch-römische Welt	152
10.1 <i>Alttertümliche Verhaltensinterpretation, Zoologie und Medizin</i>	152
10.1.1 <i>Tierstrafen</i>	152
Epos - Solon? - Platon – Römisches Recht – Hunde am Kapitol	
10.1.2 <i>Zoologie</i>	154
Neue Textgattungen und Perspektiven – Zu Körperbau und Körperfunktionen: Fragmente früher Überlegungen – Aristoteles: Einteilung nach Anatomie, Organfunktionen und Lebensweise – Abgestufte Ähnlichkeiten: ‘Scala naturae’ – Gute Beobachtungen – Irrtümer und Seltsamkeiten – Männlich und weiblich: Klischees – Fabeln – Vergleichende Anatomie und Physiologie – Zeugungslehre – Zoologie nach Aristoteles	

<i>10.1.3. Tierversuche und Tiermedizin</i>	162
Tierversuche und Vivisektion von Aristoteles bis Galenos – Sozialer und kultureller Hintergrund solcher Forschung – Tiermedizin	
<i>10.1.4 Aus der Humanmedizin: Speisetabus, Diätetik und tierische Pharmaka</i>	167
‘De morbo sacro’ gegen Speisetabus – Ägyptische und kleinasiatische Herkunft dieser Tabus – Hippokratische Diät- und Umweltlehre: Fleisch transportiert Eigenschaften des Biotops – Bibergeil und ‘Spanische Fliegen’	
<i>10.2 Religiöse und magische Konzepte</i>	174
<i>10.2.1 Seelenwanderungslehre and Seelentiere</i>	
Pythagoras und Empedokles – Indische oder ägyptische Anregungen? – Anknüpfung an Seelenschlange und Seelenvogel?	
<i>10.2.2 Magie in Griechenland: Fruchtbarkeits- und Abwehrzauber</i>	178
Magie mit Tierkörpern: Fruchtbarkeitsmagie – Hundetötungen zum Schutz von Heeren und für Hekate – Magischer Blutkreis um Methana	
<i>10.2.3 Heilige Tiere Götterkult</i>	181
Asklepios und seine religionsgeschichtliche Bedeutung – Nattern in seinen Heiligtümern – Andere Schlangenkulte: Lebadeia, Athen, Olympia, Delphi – Zum historischen Verständnis – Hunde in Epidauros – Andere Tiere im Kult: Bär, Pferd, Stier – Minoisch-mykenische Wurzeln, Parallelen in der Levante – Ziege und Schlange der Iuno Sospita	
<i>10.2.4 Magie in Rom</i>	189
Tiertötungen für Gedeihen der Feldfrucht: Robigalia, Augurium Canarium, Cerialia, Ambarvalia, Fordicidia – Rätsel ums ‘Oktoberross’ – Analogie- und Kontaktzauber in Medizin und Tierzucht – Ominöse Tierbegegnungen – Taufe mit Stierblut: Taurobolium	
<i>10.3 Eine neue Diskussion: Was unterscheidet Mensch und Tier?</i>	195
<i>10.3.1 Die Trennlinien: Moral und Vernunft versus Instinkt</i>	
Hesiod: Tiere kennen Dike nicht – Ihnen fehlen Begreifen und Vernunft: Alkmaion, Anaxagoras, Protagoras – Platon: Kein Logistikon, minderwertige Menschen bekommen bei Metempsychosis Tiergestalten – Aristoteles: Kein intentionales Erinnern, kein Denken und Schließen, keine Tugenden und Laster, kein Herzklopfen – Empirie lässt Aristoteles dennoch differenzieren – Epikureer: Angst der Tiere nicht durch Vernunft zu heilen – Die Stoiker: Ihr Welt- und Menschenbild – Sie entdecken den Instinkt: zweckmäßig und spontan, aber stereotyp – Beispiele bei Cicero – bei Seneca – bei Hierokles	
<i>10.3.2 Die Gegenposition</i>	205
Tiere haben Intelligenz und Moral: Demokrit, Platon in den ‘Gesetzen’ – Die Kyniker: Das Tiervorbild als Rammbock gegen Konvention und Gesetz – Konservative Moralpredigt: Isokrates und andere – Theophrast: Gleiche Sinneswahrnehmungen, verschwimmende Grenzen – Geschichten von klugen Tieren – Tiere kennen religiös-magische Rücksichten – Medizinische Selbstbehandlung der Tiere	
<i>10.3.3 Die Parteinahme des Christentums</i>	212

Auch Christen sehen Tiere als Instinktwesen: Origenes – Menschenkörper als Organ der Vernunft: Origenes, Galenos von Pergamon – Würdigung der stoischen Lehre – Gründe für die Parteinahme der Christen: Jüdische Wurzeln; frühe stoische Einflüsse und Kampf gegen die Gnosis

Dritter Hauptteil

Die Gefühlsbeziehung zum Tier und die ersten Ansätze zum Tierschutz

<i>Vorbemerkung</i>	216
III.11 Schriftlose Kulturen	217
<i>11.1 Bedenkliche Tiertötung und entlastende Jägerriten</i>	217
Bedenken bei der jägerischen Tiertötung und ihr ritueller Ausdruck – Huichol: Hirsch – Ewe: Leopard – Marokko: Panther – Lappen, arktische und subarktische Jäger: Bär – Eskimo: Wal, Robbe, Bär und andere – Entsprechende Riten mit animistischem Akzent: Safwa: Elefant und Antilope – Brasilianische Indianer: Jaguar – mit Akzenten magischen Kraftglaubens: Bubi von Kamerun: Wal – Verbindung mit Herr oder Herrin der Tiere: Tscherokesen: Hirsch – Bolivianische Indianer – Grundmuster und Summe der Rituale: Verbergen und Reinwaschen, Aussöhnung, Verstümmelung und Entmächtigung, somit Angst vor Rache – Gegen Idealisierung!	
<i>11.2 Vergleichbares bei Viehzüchtern</i>	222
Andere Rahmenbedingungen im Umgang mit domestizierten Tieren – dennoch Fortleben ähnlicher Riten: Dschagga: Schlachten und erstes Melken des Mutterrindes – Nordostliberia: Schlachtungen	
<i>11.3 Und doch: Oftmals ungerührte Tiertötung</i>	223
Qualvolle Jagdmethoden – Tiertötung mit magischem Charakter	
<i>11.4 Indizien aus der Vorgeschichte</i>	225
Prähistorische (Mit-)Bestattungen von Tieren	
III.12 Der Alte Orient – Israel und Iran im besonderen	227
<i>12.0 Vorbemerkung: Die Bedeutung von Tiertötungsritualen</i>	227
Hohe Zahl von Ritualtötungen – Tötung wird geregelt, kollektiviert und legitimiert	
<i>12.1 Mesopotamien, Syrien, Kleinasien</i>	228
<i>12.1.1 Rituale</i>	228
Fleisch als Teil kombinierter Opfergaben – Stiertötung für die Tempelpauke mit Entlastung des Opferers – Begrabene Hunde im Gula-Heiligtum in Isin – Ähnliches in Askalon, Sardes etc. – Deutungsversuch als Ersatzopfer – Hunde bei Tempeln von Heilgottheiten – Mitbestattung von Tieren	
<i>12.1.2 Gesetze</i>	233

Der Codex Hammurabi über vermietete Tiere und Tierchirurgie	
<i>12.2 Altes Israel</i>	234
<i>12.2.1 Rituale und Hymnen</i>	234
Schlachtopfer und Brandopfer – Opferung der Erstgeburt – Opferkritik in Prophetenbüchern und Psalmen: Rechte Gesinnung statt Opfer – Psalm 104 und Hiob 38: Jahwe sorgt für alle Kreatur	
<i>12.2.2 Weisungen und Geschichtskonstruktionen</i>	237
Alles Lebendige als Opfer des Banns – ‘Milderung’ des Banns im Deuteronomium – Sabbatruhe auch für Tiere – Dem Esel und dem Rind aufhelfen – Das Maul des Dreschochsen – Die Vogelmutter fliegen lassen – Ochs und Esel nicht zusammenspannen – Verständnis für das Verlangen des Viehs (Prov) – Idealvorstellung vom Frieden zwischen Mensch und Tier im Paradies: Impliziter Teil einer durchdachten Geschichtskonstruktion – Frieden zwischen Tieren als Zukunftsvision: Jes 11 – Nachwirkung bis Horaz und Tibull? – Konträre Kommentare zu alttestamentlichen Weisungen: Flavius Josephus und Paulus	
<i>12.3 Iran</i>	242
Verdammung des Rinderopfers – Verbot des Tieropfers unter den Achämeniden des 5.Jh.s? – Letztlich siegt der Opferkult – Gute Tiere im jüngerem Avesta – Schutz für den Hund mit harten Strafen – Reflex in den ‘Orakeln des Hysdaspes’ – Würdigung und historische Einschätzung	
III.13 Das alte Ägypten	246
<i>13.1 Opferrituale</i>	246
Haus- und Wildtiere als Opfer – Rechtfertigung der Ritualtötung: Vernichtung der Feinde des Re	
<i>13.2 Sympathie und Reinheit von Blutschuld</i>	247
Mitbestattungen – Palast- und Lieblingstiere der Pharaonen – Pferdeliebhabelei – Individuelle Namen für Hunde, Pferde und Katzen – Bildende Kunst: Lieblingstiere, die Träne der Milchkuh und idyllische Szenen – Göttliche Fürsorge für die Kreatur und Gotteslob – Negative Sündenbekenntnisse: Kein Übergriff gegen Tiere! – Wurzel in Geboten für Lebensführung der Priester	
<i>13.3 Tierfriedhöfe der Spätzeit: Verordnete Pietät</i>	253
Die riesigen Tierfriedhöfe der Spätzeit: z.B. Tuna el-Gebel – Letztlich eine königliche Institution – Kein Ausdruck privater Tierliebe, im Gegenteil oft geopfert Tiere – ‘Apiskinder’: inhumiert und exhumiert – Tötungs- und Speisetabus, z.B. für Katzen – keine Tieridylle am Nil	
III.14 Die minoisch-mykenische Welt	258
Ungünstige Quellenlage – Hunde-Mitbestattungen – Offene Fragen um Zweck und Atmosphäre des Tieropfers – Tierbilder	

III.15 Klassisches Griechenland	259
<i>15.1 Die Jagd: Prestige, Kritik und Rechtfertigung</i>	259
Hoher Stellenwert im Mythos – Jagd und Initiation – ‘Zuständig’ für beides: Apoll und Artemis – Tiergeschenke auf attischen Vasenbildern im Kontext von Päderastie und Initiation – Solons Glück: Knaben, Pferde, Jagdhunde. – Bedeutungswandel der Jagd in stratifizierter Schrift- und Stadtkultur – Zeugnisse des Diskurses: Platon in den ‘Gesetzen’. Kein Gesetz, aber Lob und Tadel; soldatische Ertüchtigung als Hauptzweck, Eigentum von Göttern und Privatbesitz ausgenommen; Treibjagd optimal – Xenophon und Pseudo-Xenophon: Jagd ist militärische Ertüchtigung! Gegen ‘Sophisten’ in der Stadt Ratschläge im praktischen Teil nicht sehr heroisch – Kontraste im 4.Jh. – Symptome eines langfristigen gesellschaftlichen Prozesses	
<i>15.2 Tieropfer, Entlastungsriten und ihre Erklärung</i>	265
Olympisches Opfer und Ganzopfer – Entlastung von Bedenken: Gefügigkeit des Tieres, Klageruf, Götterteil – Buphonia/Diipolieia: Ablauf – Unverständnis und aitiologische Erklärung: Tierstrafe in einer Zeit, die den Ackerstier niemals tötete – Besonderheiten bei anderen Rinderopfern: Tenedos, Lindos, Athen	
Forschungsdiskussion: Parallelen zum gängigen griechischen Opfer nicht in Kreta und Mykene, auch nicht in Mesopotamien – aber wohl bei Hethitern und Israeliten – Eine mögliche Kontakt- und Vermittlungszone: das späthethitische Kilikien und Syrien – Tiefere Wurzeln im Jägerbrauchtum nach Meuli – Wieviel Ehrfurcht und Tiefgang? – Warum einmal Spuren, einmal breite Inszenierung: Gefühlsbindung zum Ackerstier? – Eine Antwort: Kein besonderes Gefühl; kultisch-rituelle Sonderstellung nur für Hund und Pferd – Idealer Opferstier: jung und schön, nicht alt und abgearbeitet – Buphonien und andere Sonderriten bedeuten mehr als Speiseopfer – Traditionslinien in die Prähistorie – Entlastungs- und Ablenkungsrituale beim Bocksopfer auch Ursprung der Tragödie?	
Qualvolle Tiertötungen magischen Charakters auch in Hellas	
<i>15.3 Tierschonung auf Basis der Seelenwanderungslehre</i>	276
Pythagoras und Empedokles: Mitleid mit Freund, Sohn und Vater in Tiergestalt – Orphiker: Bewahrung der Reinheit durch Fleischenthaltung – Einschränkungen/Lockerungen des pythagoreischen Fleischverbots: Zeugnisse von Aristoteles, Aristoxenos, Jamblichos – Herakleides Pontikos führt Metempsychosis als Motiv für Tierschonung ad absurdum – Parallele Samkhya-Philosophie	
<i>15.4 Eigenwert der Tiere und Tierschonung außerhalb des Seelenwanderungsmotivs</i>	280
Gefühlsbetonte Rechtfertigung zoologischer Beobachtung durch Aristoteles – Theophrasts Opferkritik: Leben zu rauben, ist Unrecht – schädliche und mörderische Tiere werden nicht geopfert, wohl aber sanfte und nützliche – Aufwand und Massenopfer verschlimmert alles — es besteht eine Verwandtschaft aller Lebewesen – Zoa dikaia und adika, noch keine ‘schuldlose Kreatur’ im allgemeinen! – Mitgefühl mit Mühlenpferden	
<i>15.5 Die literarische Projektion unblutiger Ernährung und unblutiger Opfer in die Vorzeit oder auf Randvölker</i>	282
Noch nicht in Hesiods Zeitalterlehre – Erst bei Empedokles – Herodot: Argippaioi – Hellanikos: Hyperboreer – Xenokrates: ‘Gesetze des Triptolemos’ – Wirklich Gebote aus	

Eleusis? – Antwort: Orphisch-pythagoreische Interpretation eleusinischer Kulteinheiten – Andere unblutige Riten als Material für Frühzeit-Ideale: Opfer an Zeus Hypatos und Brei-Opfer des Thyechoos als ‘kekropische Religion’ – Theophrast reiht sich hier ein	
<i>15.6 Die Gegenposition: Keinerlei ethische Verpflichtung gegenüber dem Tier.....</i>	<i>286</i>
Aristoteles: Kein dikaion gegenüber Tieren – Stoa: Keine Rechtsgemeinschaft Mensch-Tier – Dilemma, nur durch Unrecht an Tieren überleben zu können, kann in geordnetem Kosmos nicht sein – Tiere existieren nur zum Nutzen des Menschen – sogar die giftigen und gefährlichen	
<i>15.7 Tierliebe abseits des philosophischen Diskurses</i>	<i>288</i>
Verstreute Szenen: Argos in der Odyssee – Hesiod: Wieder eher nicht! – Sensible Vergleiche in Lyrik und Drama: Alkman, Anakreon, Euripides – Feine Tierszenen in der Kunst: Vasen und Grabstelen – Bestattung von Lieblingstieren: Kimon, Euagoras, Alexander der Große, Theophrasts Mikrophilotimos – Literarische Totenklage um Tiere: Anyte von Tegea – Nachahmer – Archäologische Befunde dazu: Mitbestattungen in geometrischer Zeit: Hunde und Pferde – Statt dessen Tiere auf archaischen und klassischen Grabreliefs – Spätklassik und Hellenismus: Liebevoller Einzelbestattung für Hunde – Idyllik mit Kindern und Tieren – Gedichte auf die Zikade – Und dennoch: Kein Wort für ‘Tierliebe’	
III.16 Rom und sein Imperium.....	295
<i>16.1 Tieropfer in Rom</i>	<i>295</i>
Terminologie – Götterteil – Ausschaltung von Bedenken	
<i>16.2 Und wieder: Konstruktion einer edlen Frühzeit.....</i>	<i>296</i>
Römische Geschichte vor 300 v. Chr.: Großteils Fiktion – Griechische Ideen über unblutige Frühzeit bekommen römisches Kolorit: Keine Tötung des Ackerstiers: Cicero, Varro, Columella, Plinius – Unblutiger Kult unter Numa Pompilius: Ovid, Plinius, Plutarch – Augusteische Dichtung: Ackerstier blieb verschont: Vergil, Ovid – Ovids Kette von Opfer- Aitien, ein literarisches Spiel – Realität auch im römischen Kult: Hund und Pferd in Sonderstellung – Bei feriae in familia und wenigen Festen: Tiere einbezogen	
<i>16.3 Tierhetzen und andere Tierqual.....</i>	<i>300</i>
Anfänge der Venationen im 2.Jh. v. Chr. – Gemeinsame Ursprünge mit Gladiatorenspielen? – Verschiebung der emotionalen Qualität in der Großstadt und im Großreich – Jagden orientalisch-hellenistischer Könige als Vorbild? – Steigerung des Aufwandes – Ablauf – Verängstigte ‘Bestien’ – Fleischverteilung – Ausrottung von Tierarten – Rücksichtslose Geflügelmast – Esel und Pferde in den Mühlen	
<i>16.4 Jagdkritik und Vegetarismus, Einfühlung und Tierliebe</i>	<i>306</i>
Das Prestige der Jagd um die Zeitenwende nicht ungebrochen – Plötzliches Mitleid mit Elefanten in der Arena 55 v. Chr. – Einwände gegen blutigen Sport und schrankenloses Gewinndenken: Plutarch: Vegetarismus in der Jugend – Gegen Töten zum Spaß bei Jagd und Venatio – Gegen Cato: Gnadenbrot für Sklaven und Tiere – Porphyrios: Verwendet	

Theophrast; Gerechtigkeit und keine Roheit gegen Tiere! – Priester vieler Völker und nicht Barbaren als Vorbild – Opferkritik bei Seneca?

16.5 Positionen des Christentums..... 310

Das Christentum: Im NT Fürsorge Gottes, aber keine Verhaltensregeln gegenüber Tieren – Kompromiss zu jüdischen Geboten: Keine Gebote zu reinen und unreinen Tieren, aber Verbot von Blut und Ersticktem – Verweigerung des ‘Götzenopfers’ – Tierhetzen als Götzenopfer, Fleisch davon voll mit verbotenem Blut – Fortsetzung und allmählicher Wandel der Tierhetzen unter christlichen Kaisern – Gesinnungstest mit Blutwurst – Übernahme alttestamentlicher und nichtchristlicher Opferkritik

Schlussbetrachtung

Bibliographie

Anhang: Bibliografie: neuere Literatur

Ausführliches Inhaltsverzeichnis

Register der Tierarten